



Dicht aneinander gedrängt stehen die Häuser am Hang unterhalb der Harler Kirche. Dort brannte am Samstagmorgen ein Holzschuppen völlig nieder. Die Giebelseite des angrenzenden Wohnhauses wurde ebenfalls beschädigt. (Foto: Rohde)

HOLZSCHUPPEN

Feuerwehr verhinderte einen Großbrand

HARLE ■ Die Bewohner der Harler Turmstraße waren am Samstag geschockt. Nicht viel hatte gefeilt und die kleinen, eng aneinander gebauten Häuser wären in Flammen aufgegangen. In einem größeren Holzschuppen, der direkt an ein Wohnhaus grenzte, hatten Nachbarn gegen 6 Uhr Feuer entdeckt.

Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr sei es zu verdanken gewesen, daß an dem Wohnhaus des Eigentümers und einem Nachbargebäude nur relativ geringer Schaden entstand,

meinte ein Sprecher der Polizeidirektion am Samstag. Das Holzlager brannte jedoch völlig nieder. Der Schaden wird auf etwa 75 000 Mark geschätzt.

Die Ursache des Feuers ist nach Angaben der Kripo noch ungeklärt, es spreche zur Zeit jedoch nichts für Brandstiftung. So seien die Schächer des Schuppens beim Eintreffen der Feuerwehr noch unversehrt gewesen. Möglicherweise habe ein Defekt in einer elektrischen Leitung den Brand ausgelöst.

(hro)

Nr. 18/97

5 -

Hallo!

Bei allen Feuerwehrkameraden, Nachbarn und freiwilligen Helfern, die mir am 22. März beim Brand meines Schuppens mit Rat und Tat zur Hilfe standen, möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Emanuel Rochelt

DORFERNEUERUNG

Laden: Tante Emma gesucht!

In Harle wird es bald wieder einen Dorfladen geben, wie er von der Bevölkerung gewünscht wird. Die Dorferneuerung macht es möglich.

HARLE ■ Wenn Ortsvorsteher Walter Ritter eine Stellenanzeige aufzugeben hätte, dann hieße es dort kurz und knapp: „Tante Emma gesucht!“ Die

VON HEINZ ROHDE

täglichen Einkäufe, ihre Postgeschäfte oder den Lotto-Tip würden die Harler gern wieder in einem Dorfladen erledigen und so ganz nebenbei vielleicht auch ein Schwätzchen halten.

Ohne einen eigenen Laden ist das Dorfleben um einiges ärmer. Das hatten die Harler im vergangenen Jahr festgestellt, als das einzige Kaufmanns-Ehepaar sein Geschäft aus Altersgründen dichtmachte. „Eine fatale Entwicklung“, wie Walter Ritter meint.

Befragung

Bei einer Befragung hatten sich gut 90 Prozent der Haushalte wieder einen Dorfladen gewünscht. Und sie werden ihn bekommen. Die Dorferneuerung macht es möglich. Das Geschäft wird Teil des sogenannten Multifunktionshauses sein, das gerade in der früheren Gaststätte Pauls entsteht. Im Erdgeschoß sind drei Räume mit einer Fläche von zusammen 50 Quadratmetern für den Dorfladen vorgesehen.

Per Fragebogen hatten die

Harler auch klar zu erkennen gegeben, welches Angebot sie gern in den Regalen sehen würden. Ganz vorne stehen da Molkereiprodukte, Nahrungsmittel wie Reis, Mehl, Nudeln oder Zucker, Getränke, Obst, Tiefkühlkost und Süßigkeiten.

„Keine Konkurrenz“

Keinesfalls wird der Laden aber Wurst- und Fleischwaren oder Brot und Brötchen anbieten, da es im Ort noch eine Bäckerei und einen Direktvermarkter für Wurst- und Fleischwaren gibt. „Den Geschäftsleuten soll keine Konkurrenz entstehen“, so Ritter.

Hoch im Kurs stehen die Postdienste, die von der großen Mehrheit der Befragten gewünscht werden. Eine Annahmestelle für Lotto/Toto, für eine Reinigung oder für Fotoarbeiten hätte ebenfalls gute Aussichten.

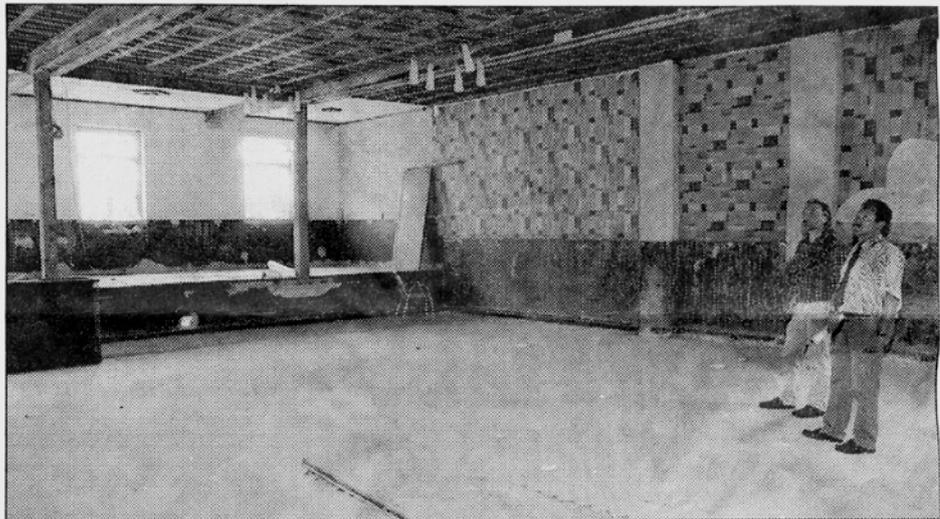
Das Geld für die Annonce wird sich Ortsvorsteher Ritter voraussichtlich sparen können, denn zwei Frauen, die wieder ins Berufsleben einsteigen möchten, haben Interesse bekundet, den Laden zu betreiben. Und das wohl vorwiegend an den Vormittagen, wie von der überwiegenden Mehrheit der Harler gewünscht.

Walter Ritter könnte sich

vorstellen, daß in den ersten ein bis zwei Jahren nur eine sehr geringe Miete erhoben wird, um den Betreibern den Einstieg zu erleichtern. Eventuell gibt es aus der Dorferneuerung sogar noch Fördermittel für die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

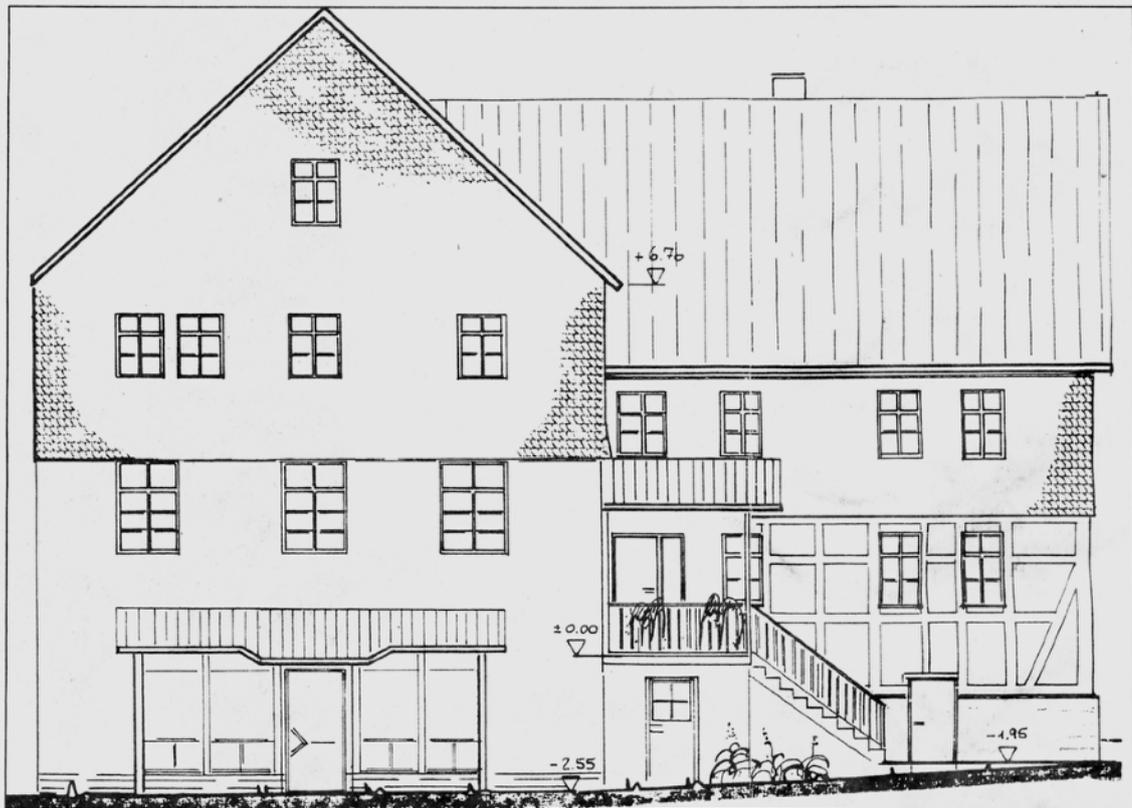
Anfang 1998 fertig

Voraussichtlich im Frühjahr kommen Jahres werden die Harler ihre Einkäufe wieder im Dorf erledigen können. Bis dahin sollen die ersten beiden Bauabschnitte des Multifunktionshauses und auch die Freifläche vor dem Haus fertig sein.



Den Saal des künftigen Gemeinschaftshauses begutachten Ortsvorsteher Walter Ritter (links) und Gemeindevertreter Helmut Momberg. (Foto: Rohde)

Im Erdgeschoß des Multifunktionshauses in Harle soll ein Dorf-laden entstehen. Auf der Zeichnung unten links ist die Glasfront des Schau-fensters zu erkennen. (Zeichnung: Hrycak/ Löschner/ Repro: nh)



MULTIFUNKTIONSHAUS

Jede Menge Platz vom Keller bis zum Dach

HARLE ■ Auf drei Etagen bietet das künftige Harler Gemeinschaftshaus jede Menge Platz für unterschiedliche Aktivitäten. Und bei Bedarf könnte später sogar noch der große Dachboden genutzt werden.

Schon beim 1. Bauabschnitt im Erdgeschoß haben die Harler mit Hacke und Schippe unter Beweis gestellt, daß sie voll hinter diesem Projekt stehen. Etliche Kubikmeter Erde wurden in mühevoller Handarbeit bewegt, um die Kellerräume tiefer zu legen. „Das hat die Leute richtig zusammengeschweißt“, freut sich Ortsvorsteher Walter Ritter.

Neben dem künftigen Dorfladen (siehe nebenstehenden Bericht) sind im Erdgeschoß das Foyer, die Garderobe, Sanitärräume und die Heizung untergebracht.

Saal als Herzstück

Darüber liegt das eigentliche Herzstück des Hauses mit dem 120 Quadratmeter großen Saal (einschließlich Bühne), der Küche und dem künftigen Vereinszimmer. Ritter: „Das dürfte insbesondere das Domizil des sehr aktiven Landfrauenvereins werden“. Anfang Juni soll hier mit den weiteren Arbeiten begonnen werden. Der Ortsvorsteher rechnet damit, daß

der 1. und 2. Bauabschnitt im kommenden Frühjahr fertig sind und Einweihung gefeiert werden kann.

Der 3. Bauabschnitt im Stockwerk darüber wird erst später an die Reihe kommen. Hier sollen die kommunalen Jugendräume entstehen und die Bücherei untergebracht werden. „Da werden noch viele Eigenleistungen nötig sein“, so der Ortsvorsteher. Auf dieser Etage ist außerdem noch genügend Platz für eine Hausmeisterwohnung.

Sehr erfreulich scheinen sich die Kosten für das Multifunktionshaus zu entwickeln. Zu Beginn der Planungen war einmal von 2,4 Millionen Mark die Rede. Verwirklicht wird jetzt ein abgespecktes Konzept für 1,4 Millionen Mark. „Ich bin sehr guter Hoffnung, daß wir mit dieser kalkulierten Mindestsumme auskommen werden“, so Bürgermeister Jung.

Grund für den Optimismus: Die Ausschreibung aller Handwerkerarbeiten ergab einen Betrag von „nur“ 763 000 Mark. Nicht mitgerechnet sind hier allerdings die Materialkosten für den Innenausbau bei den weiteren Eigenleistungen der Harler. Und auch die Gestaltung der Freifläche kommt noch hinzu. (hro)

25. JAHRE HARLER JUGENDWEHR

Eine ganz junge Truppe zusammen

Seit 25 Jahren gibt es in Harle eine Jugendfeuerwehr. Das feierten am Wochenende nicht nur die Mädchen und Jungen des Waberner Ortsteils.

HARLE ■ Rudolf Volkwein (61) erinnert sich genau an die Zeit, als er vor 25 Jahren im Waberner Ortsteil Harle die Jugendfeuerwehr gründete. Etwa zehn Jungs, so erinnert er sich, waren damals dabei, fünf von ihnen erwarben schon bald die Leistungsspange.

Etwa die gleiche Mitgliederzahl hat die Jugendfeuerwehr in Harle auch heute. Zwölf Jungs und zur Zeit allerdings gerade einmal ein Mädchen machen mit, kann Jugendwart Lothar Fritz berichten. Eine ausgesprochen junge Truppe hat er da zusammen, zwischen zehn und 14 Jahren sind die Aktiven. Insgesamt, so rechnete Fritz zusammen, dürften in 25 Jahren so um die 170 Mädchen und Jungen die Harler Jugendfeuerwehr durchlaufen haben.

Dickershausen vorn

Daran erinnerte er auch am Samstagabend, als nach den Pokalwettkämpfen auf dem Mühlenweg und auf dem Sportplatz die Sieger ausgezeichnet wurden. Die meisten Punkte hatte die Jugendwehr von Homberg-Dickershausen erreicht, auf dem zweiten Rang landete die zweite Gruppe der Jugendfeuerwehr Wabern, auf den dritten Rang kamen die Jugendlichen aus Homberg-Lembach.

Für die Sieger gab es einen Wanderpokal, den Karl Sämmler, Ehrenvorsitzender der Harler Feuerwehr, gestiftet hatte. Und noch ein Pokal wurde



Nicht nur bei den Pokalwettkämpfen, auch auf dem Fahrradparcours am Sportplatz war die Jugendwehr Harle am Samstag aktiv, stellte sich stolz zum Jubiläumsbild. (Fotos:g)

überreicht - an das Geburtstagskind. Rolf Volkwein hatte ihn spendiert, wollte so zusätzlich motivieren, sich auch für den weiteren Erhalt der Jugendfeuerwehr in Harle einzusetzen. Welche Bedeutung sie

für die Jugendarbeit in dem Waberner Ortsteil hat, das strich auch Bürgermeister Günter Jung heraus.

Daß die Wehren ohne Nachwuchs für die Einsatzabteilungen Probleme bekommen,

das machte Jugendwart Lothar Fritz in seinem kleinen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre deutlich. An die ersten erworbenen Leistungsspangen erinnerte er, an diese ersten Erfolge und die dadurch erreichte Motivation.



Rudolf Volkwein (Mitte) gründete die Jugendwehr vor einem Vierteljahrhundert. Neben ihm (rechts) der aktive Jugendwart Lothar Fritz und Vorsitzender Holger Ast.

Mädchengruppe

Daß die Wehren heute ohne Frauen nicht mehr auskommen, auch darauf verwies der Jugendwart und auf die 80er und ersten 90er Jahre. Damals habe es besonders aktive Mädchengruppen gegeben, zahlreiche bei Wettkämpfen errungene Pokale belegten das. Lothar Fritz: „Mit den Mädchen in der Jugendfeuerwehr kam wenige Jahre später auch die Zeit der jungen Frauen in der Wehr und damit in der Einsatzabteilung.“ (g)

WETTER

Der Kachelmann von Harle

Gewitter sind seine Leidenschaft. Schon als kleines Kind war Eyk Neidert von Blitz und Donner begeistert. Heute ist der Harler ein wahrer Wetterexperte.

HARLE ■ Nein, mit Fliesen hat er nichts zu tun, auch Kachelöfen baut er nicht. Sein Arbeitsplatz ist im Freien, in der Gärtnerei des Waberner Karlshofes. Und wenn man tagtäglich unter freiem Himmel arbeitet, da hat man wohl eh schon eine besondere Beziehung zum Wetter.

Schließlich ist es ja ganz hilfreich zu wissen, ob Regen droht und man vorsichtshalber eine Regenjacke mitnehmen sollte. Doch das ist für Eyk Neidert aus Harle eher angenehmer Nebeneffekt als Zweck seines Hobbys. Denn das Faible für das Wetter hat der 21jährige schon seit vielen Jahren. „Schon als kleines Kind war ich total begeistert von Gewittern“, erzählt er. Oft habe er dann am Fenster gestanden und den Wolken und den Blitzen zugeschaut.

Als er neun Jahre alt war, reichte ihm das bloße Beobachten nicht mehr aus. „Ich wollte genau wissen, was da oben passiert.“ Mit einem Sachbuch aus der Reihe „Was ist Was?“ habe damals sein Literaturstudium in Sachen Gewitter begonnen. Das sei da alles sehr vereinfacht dargestellt gewesen, sagt Neidert.

Heute hat er eine ganze Reihe Bücher und Zeitschriften in seiner Wetter-Bibliothek – populärwissenschaftliches, aber auch ganz spezielle Fachbücher. Die Faszination für die Gewitter hat sich bei ihm bis heute gehalten. Täglich geht der 21jährige vor die Haustür und beobachtet die Wolken am Himmel. An einer kleinen Wet-



An einer kleinen Wetterstation liest Eyk Neidert Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck ab – die wichtigsten Grundlagen für seine Wetterprognosen. (Foto:Happel)

terstation liest er Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck ab.

Aus diesen Werten und seinen Beobachtungen erstellt er dann Wetterprognosen. „Wenn der Luftdruck innerhalb weniger Stunden stark sinkt, dann ist das ein sicheres Zeichen für schlechtes Wetter“, erklärt er. Für die nächsten 24 Stunden könne er das Wetter vorhersagen, und meist liege er mit seinen Prognosen auch richtig. Besonders freut er sich, wenn seine Vorhersagen genauer sind als die der professionellen Wetterfrösche im Fernsehen.

So habe sein Idol, der ARD-Wetterexperte Jörg Kachelmann, einmal heftige Gewitter vorausgesagt. Er selbst habe nur mit Regenschauern gerechnet, meint Neidert – und habe

Recht behalten. Wobei seine TV-Kollegen schon eine hohe Trefferquote hätten, räumt der Hobbymeteorologe ein.

Wie weht der Wind?

Zwei Probleme machen ihm zu schaffen. Erstens: Zwischen den Häusern des Dorfes läßt sich die Windrichtung nicht bestimmen, da die Luft dort verwirbelt wird. Und auch die Wetterfahne auf dem Kirchturm helfe ihm nicht weiter. Denn die „geht auch manchmal nach dem Mond“.

Problem Nummer zwei: Er hat keine Höhenwetterkarten zur Verfügung, um die langfristige Wetterentwicklung zu berücksichtigen. Doch das soll sich demnächst ändern, meint Neidert. Ein Fax-Gerät will er

sich kaufen und dann diese Spezialkarten vom Deutschen Wetterdienst abrufen. Dann könnten auch seine lokalen Wettervorhersagen noch genauer werden.

Spezialisiert hat er sich aber auf die Vorhersage von Gewittern; ob es welche gibt und ob sie über den Waberner Ortsteil hinweg durch das Edertal ziehen. Neben dem rapiden Abfall des Luftdrucks biete ihm sein Radio ein weiteres Anzeichen für drohende Gewitter.

Gewitter im Radio

Dazu müsse man auf Lang- oder Mittelwelle eine Frequenz ohne Sender einstellen, erklärt er. Höre man außer dem Rauschen auch noch ein Knistern, so deute dies auf ein nahendes Gewitter hin.

Das Störknacksen wird durch die bei den Blitzen auftretenden elektromagnetischen Felder erzeugt, sagt der junge Wetterexperte. Selbst Gewitter in 400 Kilometer Entfernung ließen sich so hören. Je lauter das Knacksen, desto näher die Blitze.

Doch außer auf die Beobachtungen mittels technischer Geräte verläßt sich Neidert auch auf Beobachtungen in der Tierwelt. Eine erstaunliche Erkenntnis von ihm: Wenn die Frösche quaken gebe es garantiert keinen Blitz und Donner. Warum das so sei, das wisse er allerdings nicht.

Doch außer den physikalischen Zusammenhängen der Wetterentwicklung und speziell der Unwetter gewinnt er diesen Erscheinungen auch etwas Emotionales ab. Die Stimmung vor einem Gewitter, die Zeit in der er darauf warte und den sich aufbauschenden Wolken zuschaue, die fasziniere ihn. „Und wenn es dann genau über uns niedergeht, dann ist das Kaiserwetter für mich.“

(hix)